

NDB-Artikel

Reinhart, *Hans* Schriftsteller und Mäzen, * 18.8.1880 Winterthur, † 5.6.1963 Winterthur.

Genealogie

V →Theodor (1849–1919), Dr. iur., Großkaufm., Leiter d. Fa. Gebr. Volkart in W. mit Filialen in Indien, England, Dtl. u. Amerika, Kunstmäzen, S d. →Caspar (1798–1871), Kaufm. in W., u. d. Berta Juliane Heß (1810/11–65);

M Lilly (1855–1916), *T* d. →Salomon Volkart (1816–93), 1851 Mitgründer d. internal Handelsfa. Gebr. Volkart in W., u. d. Emma Sulzberger (1824/25–1901);

B →Georg (1877–1955), Kaufm., leitete d. väterl. Fa., sammelte v. a. europ. u. asiat. Kunst, Werner (1884–1951), Dr. h. c., befaßte sich mit Musik, →Oskar (s. 2).

Leben

R. besuchte nach dem Gymnasium in Winterthur die Universitäten in Heidelberg, wo er sich mit Alfred Mombert (1872–1942) befreundete, Berlin, wo er mit dem Maler Karl Hofer (1886–1915) verkehrte, Zürich und Leipzig. 1909/10 reiste er zu theosophischen Studien nach Indien und Ceylon; anschließend ging er nach München und schloß sich der „Anthroposophischen Gesellschaft“ um Rudolf Steiner (1861–1925) an. Zu Malern, Musikern und Autoren (z. B. zu →Rainer Maria Rilke) pflegte er vielfältige Beziehungen. Seit Ende des 1. Weltkriegs lebte R. bis zu seinem Tod zurückgezogen in seinem Haus „Kareol“ in Winterthur, dessen kulturelles Leben er als Mitbegründer der Literarischen Vereinigung (1917), als Mitglied der Theaterkommission und als Mäzen prägte. 1957 stiftete er mit dem nach ihm benannten Ring einen der bedeutendsten jährlich verliehenen Preise für die schweizer. Theaterwelt.

1902 veröffentlichte R. seinen ersten Lyrikband „Frührot“. Seine Gedichte zeigen eine Abhängigkeit von Vorbildern wie Goethe und der dt. Romantik. Aus langjähriger Verehrung für Hans Christian Andersen entstanden drei dramatische Bearbeitungen von Märchen, die R.s Freund, der anthroposophische Komponist und Pianist Felix Petyrek (1892–1951), vertonte (Die arme Mutter u. d. Tod, Der Garten d. Paradieses, Der Schatten, 1923). Musikdramatische Werke bewogen R. zu Nachdichtungen in dt. Sprache wie „Die Geschichte vom Soldaten“ nach Charles Ferdinand Ramuz (1951, Musik Igor Strawinsky) und drei Werke mit Musik von Arthur Honegger („König David“ nach René Morax, „Johanna auf d. Scheiterhaufen“ nach Paul Claudel, „Nikias von Flüe“ nach Denis de Rougemont).

Literatur

H. R. in seinem Werk, Dem Dichter z. 60. Geb.tag 18. Aug. 1940, 1941 (P);

R. Mast, Der Dichter H. R., 1951 (Ansprache);

J. Weidenmann, H. R. z. 75. Geb.tag, 1956;

L. Kempfer, M. R., 1880-1963 (Gedenkworte);

M. Kraft, Der Winterthurer Dichter H. R. in seinem Werk, 1984;

Briefe an H. R., hg. v. M. Joelson-Strohbach, 1984;

→Rainer Maria Rilke, Briefwechsel mit d. Brüdern R. 1919-26, hg. v. R. Luck, 1988;

Schweizer Lex.;

Kosch, Lit.-Lex.³;

Kosch, Theaterlex.

Autor

Margrit Joelson-Strohbach

Empfohlene Zitierweise

, „Reinhart, Hans“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 364-365
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
